

Bildungsbeirat Stadt Fürth

Konstituierende Sitzung

12.05.2016, 17 – 19 Uhr, Kulturforum (kleiner Saal)

Ergebnisprotokoll

Anwesende: siehe Liste im Anhang

1. Begrüßung / Vorstellungsrunde

Bürgermeister Markus Braun begrüßt alle Anwesenden und dankt ihnen für das zahlreiche Kommen. Bgm. Braun freut sich, dass es nun auch in der Stadt Fürth gelungen ist, einen Bildungsbeirat zu gründen und dass mit dem ersten Fürther Bildungsbericht eine Datengrundlage für dessen Arbeit zur Verfügung steht. Der Bildungsbericht ist aber keine „Bibel“ mit Geboten und Handlungsanweisungen, sondern eine Bestandsaufnahme und Datensammlung, die weitere Impulse und Diskussionen nach sich ziehen soll.

Es sollen – auch durch und mit dem Beirat – Handlungsoptionen aufgezeigt werden, um die Bildungschancen für alle Menschen in Fürth zu verbessern. Hierzu ist ein bereichsübergreifender Austausch der verschiedenen Bildungsakteure und deren Kooperation unerlässlich, daher ist diese Premiere für die Stadt Fürth von besonderer Bedeutung. Bildung ist und bleibt ein Handlungsfeld für die Zukunft der Stadt. Die Förderung durch das Programm „Bildung Integriert“ ist der Stadt Fürth daher eine große Hilfe, um ein kommunales Bildungsmanagement nach der erfolgreichen Auszeichnung als „Bildungsregion in Bayern“ weiter voranzutreiben.

Die eingeladenen Anwesenden sind ein repräsentativer Querschnitt durch die Stadtgesellschaft mit ihren verschiedenen Bildungssphären. Bgm. Braun weist darauf hin, dass mit seinem Erscheinen noch niemand sich zur Mitarbeit verpflichtet hat. Die Beschlussfassung darüber steht erst später an, vorher sollen die Funktion, die Arbeitsweise und die Themen eines Beirates näher erläutert werden.

Es folgt eine kurze Vorstellungsrunde der Anwesenden.

2. Wozu Bildungsbeiräte?

Martin Kypta, Mitarbeiter der Transferagentur Bayern und des Nürnberger Bildungsbüros erläutert die Theorie eines Bildungsmanagements auf kommunaler Ebene und des Einsatzes von Bildungsgremien.

Herr Kypta ist für das Bundesprogramm „Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) tätig. Das BMBF fördert in dieser Initiative zehn Transferagenturen, die über die Republik verteilt, die Ergebnisse des Programms „Lernen vor Ort“ in die Fläche tragen sollen. Für Bayern gibt es eine Transferagentur mit zwei Sitzen, in München und Nürnberg. Die Transferagentur Bayern Nord ist bei der Metropolregion angesiedelt und berät aktuell 19 Städte und Landkreise, die sich ebenfalls am Programm „Bildung Integriert“ des BMBF beteiligen. Fürth und Erlangen waren dabei 2015 als „Pilotkommunen“ von Beginn an dabei, Fürth legt nun als erste Teilnehmerin des Programms einen Bildungsbericht vor.

Bildungsmanagement wird mittlerweile vielerorts als Steuerungsaufgabe von Kommunen betrachtet. Es beinhaltet strategische Zielorientierung, Diskurssteuerung und Datenbasierung. Das Ziel einer guten und gerechten Bildung für alle Bürgerinnen und Bürger

soll durch Abstimmung und Koordination von Bildungs- und Beratungsangeboten und verbesserte Kooperation aller relevanten Akteure in der Kommune erreicht werden. Entscheidungshilfen dafür sind regelmäßige Bildungsberichte.

In der Stadt Nürnberg wurde der Bildungsbeirat 2008 gegründet und hat seitdem 18 Mal getagt. Im Beschluss des Nürnberger Stadtrates vom Dezember 2008 heißt es dazu:

„Der Bildungsbeirat hat die Aufgabe, den Stadtrat und die Stadtverwaltung in wichtigen bildungspolitischen Fragen zu beraten, die Erarbeitung des städtischen Bildungsberichtes zu begleiten und die Zusammenarbeit der Stadt mit den Organisationen und Einrichtungen der Bildung zu fördern.“

Der Bildungsbeirat nahm seitdem Einfluss auf die Bildungsberichterstattung, z.B. durch die Forderung nach der Aufnahme von Indikatoren zur Lage von beeinträchtigten Menschen 2011, die zu einem Fokuskapitel im darauf folgenden Bildungsbericht führte. Er bot auch ein Forum für zentrale bildungspolitische Diskussionen, wie das Verhältnis zwischen Horten und Ganztageschulen. Zu einzelnen Themen wurden auch externe Experten eingeladen und gehört (bspw. zum Thema Ausbildungsbetriebe im Mai 2015).

Gestaltungsspielräume bieten sich für einen Bildungsbeirat bspw. im Anstoßen von Projekten, der Vorbereitung von Bildungskonferenzen, dem Mitwirken an einer breiten öffentlichen Debatte und durch Impulse für bildungspolitische Investitionen und weitere Entwicklungen.

3. Vorstellung des 1. Fürther Bildungsberichts

Kora Maresch-Kern, Mitarbeiterin des Projektbüros für Schule und Bildung der Stadt Fürth, stellt das Konzept des Bildungsberichts vor: anders als einige andere Kommunen wollten die Autor/-innen für Fürth von Anfang an eine umfassende Gliederung, die alle Bildungsbereiche und das Prinzip des Lernens im Lebenslauf abbildet. Auch wurde die Vorgehensweise gewählt, mit der Veröffentlichung eines Berichts zu beginnen und künftige Diskussionen auf dieser Grundlage aufzubauen. Die inhaltliche Weiterentwicklung des Berichts soll mithilfe der Mitglieder des Beirats sowie durch Impulse aus den einzelnen Fachbereichen und Bildungseinrichtungen erfolgen. In diesem Zusammenhang spricht Fr. Maresch-Kern das Angebot an alle aus, den Bericht oder einzelne Teile davon bei allen, die Interesse daran haben, vorzustellen und zu diskutieren.

Diese Vorgehensweise hat den Nachteil, dass nicht alle relevanten Fragestellungen und Indikatoren berücksichtigt werden konnten. Es schien aber gleichwohl wichtig, in diesem ersten Schritt diskussionswürdige Fragen aufzuwerfen, auch wenn an einigen Stellen noch keine konkreten Ergebnisse vorliegen.

Fr. Maresch-Kern erläutert, dass der Nutzen eines kommunalen Bildungsberichts darin besteht, „gefühlte Wahrheiten“ zu überprüfen, Informationen über Handlungsbedarfe zu gewinnen, Transparenz zu schaffen und eine Diskussion anzuregen. Die Grenzen liegen in der Verfügbarkeit von (aktuellen) Daten und in der nicht möglichen Herstellung von Ursachen- und Wirkungszusammenhängen.

Die Gliederung kommunaler Bildungsberichte ist angelehnt an die des nationalen Berichts und der Länderberichte. Besonderes Augenmerk liegt hier allerdings auf den Bereichen, die in kommunaler Zuständigkeit und/oder Teil der kommunalen Bildungslandschaft sind. Anhand der Indikatoren „Kindergartenbesuchsdauer“ und „Übergangsquote aufs Gymnasium nach Sprengeln und Sozialstruktur“ werden beispielhaft die Zusammenhänge zwischen Bildungserfolg/Teilhabechancen und sozialer Herkunft deutlich gemacht bzw. auf noch offene Fragen hingewiesen. Der Bereich der non-formalen Bildung kann nach derzeitigem Forschungsstand nur über Angebote und Teilnehmerzahlen zugänglich gemacht werden.

Hier spielen die Kooperationen, auch mit Einrichtungen der formalen Bildung, eine große Rolle, wobei der Stadtverwaltung eine Verantwortung dabei zukommt, diese Vernetzungsbemühungen zu unterstützen.

Abschließend dankt Fr. Maresch-Kern allen, die an der Entstehung des ersten Fürther Bildungsberichts mitgewirkt haben.

4. Diskussion

Mathilde Eichhammer (Ullstein-Realschule) unterstreicht die Bedeutung der Ganztagesbetreuung und die Bedeutung von externen Partnern für die Schulen, um diese gut umzusetzen. Besondere Bedeutung kommt auch der Familienbildung zu.

Elisabeth Reichert (Referentin für Soziales, Jugend und Kultur) begrüßt den umfassenden Bildungsbegriff, der dem Bericht zugrunde liegt und weist darauf hin, dass junge Menschen angesichts der zunehmenden Ganztagesbeschulung weiterhin freie Räume benötigen, die nicht als Schule wahrgenommen werden. Auch Frau Reichert misst der Familienbildung eine große Bedeutung zu.

Silke Rick (Stadträtin) regt an, den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule genauer zu untersuchen. Wenn Kinder nach der Einschulung zu viele Schwierigkeiten in der Schule haben, sollten sie auch wieder zurückkehren können.

Günther Meth (Jobcenter) regt an, bei der beruflichen Bildung den Blick auf die Metropolregion zu erweitern, genaue Zahlen über Ein- und Auspendler könnten aufschlussreich sein.

Aydin Kaval (Stadtrat) weist darauf hin, dass das deutsche Bildungssystem sich Zuwanderern nicht einfach erschließt. Bei schon länger hier lebenden Migranten wären die Prinzipien mittlerweile bekannt, bei den zahlreichen Neuzuwanderern gibt es in dieser Hinsicht noch viel zu tun. Die Vernetzung mit Migrantenselbstorganisationen sollte hierfür noch intensiviert werden.

Marvin Alb (Schülersprecher der Fürther Gymnasien) verdeutlicht, dass die Anzahl der Personen bzw. Schulabgänger ohne Schulabschluss laut Bildungsbericht sehr hoch ist. Dieser Wert sollte dringend reduziert werden.

Melanie Herzog (Stadtjugendring) unterstreicht die Bedeutung der non-formalen Bildung und regt an, deren Betrachtung künftig zu erweitern, bspw. um qualitative Indikatoren wie langfristige Bindungen.

Felice Baletta (vhs) begrüßt ebenfalls eine Abkopplung des Bildungsbegriffs von Zertifikaten und weist darauf hin, dass 80 % der Bevölkerung nicht (mehr) in der Schule sind. Non-formale Bildung ist daher kein Rand-, sondern ein Zukunftsthema.

Hauke Traulsen (Gesamtelternbeirat) stellt die Frage, ob und wie aktuellere Daten für das Bildungsmonitoring verfügbar gemacht werden können.

Jörg Sichelstiel (Dekan) stellt die Frage, wie es mit dem Bildungsbeirat nach dessen Konstituierung weiter gehen soll.

5. Beschlussfassung über Geschäftsordnung, Mitgliedschaft, Tagungsturnus

Die Anwesenden wurden vom kommunalen Bildungsmanagement als Mitglieder des Bildungsbeirats vorgeschlagen. Es ist jedoch niemand verpflichtet, diesen Ruf zu folgen. Es wird bzgl. der Mitgliedschaften folgender Vorschlag gemacht:

Wer nicht Mitglied des Bildungsbeirats sein möchte, macht bis 31.05.2016 eine entsprechende Meldung beim Projektbüro für Schule & Bildung. Liegt keine gegenteilige Information bis dahin vor, gilt der Vorschlag als angenommen.

Der Stadtrat wird in seiner nächsten Sitzung den Plänen bzgl. des Bildungsbeirates zustimmen und die Beteiligten werden kurz darauf formal vom Oberbürgermeister als Mitglieder des Bildungsbeirats bis zum Ende der Stadtratsperiode ernannt. Jedes Mitglied hat dann die Möglichkeit, eine/n Vertreter/in für den Verhinderungsfall zu benennen.

Mit der Einladung wurde der Entwurf einer Geschäftsordnung für den Beirat versandt. Es wird eine Änderung angeregt:

Unter Punkt 2) Zusammensetzung wird wie folgt ergänzt:

Der Bildungsbeirat besteht aus wichtigen Bildungsakteuren und Expert/-innen aus allen Bildungsbereichen (Anlage mit Mitgliedern). Die Mitglieder werden auf Vorschlag des kommunalen Bildungsmanagements oder des Beirats vom Oberbürgermeister für die Dauer der jeweiligen Stadtratsperiode ernannt. Die Tätigkeit im Bildungsbeirat ist ehrenamtlich. Jedes Mitglied benennt für sich eine Stellvertretung.

In dieser Form wird die Geschäftsordnung ohne Gegenstimme verabschiedet.

Gegen den halbjährlichen Tagungsturnus gibt es ebenfalls keine Gegenstimmen.

6. Informationen zum Bundesförderprogramm „Kommunale Koordinierung von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte“

Um die vielschichtigen und komplexen Aufgaben bei der Integration von Neuzugewanderten künftig sinnvoll zu koordinieren, und um die vielen tatkräftigen Akteurinnen und Akteure im Spannungsfeld zwischen Integration und Bildung zu entlasten und zu unterstützen, wird voraussichtlich ab August 2016 in Fürth eine neue Stelle installiert: die „**kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte**“.

Entsprechend lautet die Förderrichtlinie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung u.a.:

[Es] ist die Kernaufgabe der Koordinatorinnen und Koordinatoren, die Vielzahl der kommunalen Bildungsakteure zu vernetzen sowie die Bildungsangebote und Bildungsbedarfe vor Ort aufeinander abzustimmen. Besonders die zahlreichen zivilgesellschaftlichen Initiativen – beispielsweise der lokal aktiven Stiftungen, der Vereine und der ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürger – sollen ganz gezielt mit eingebunden werden.

In Fürth wird diese vorerst auf eine Laufzeit von 2 Jahren ausgelegte Koordinationsstelle auf zwei halbe Stellen aufgeteilt, um sich so breitestmöglich aufstellen zu können und Konsensentscheidungen zu ermöglichen. Angesiedelt sein wird die Stelle, die auch in Erlangen und Nürnberg gerade neu geschaffen wird, im Projektbüro für Schule und Bildung der Stadt Fürth.

Eine halbe Stelle wird mit Herrn Sebastian Dyrschka besetzt, der bereits im Projektbüro tätig ist, die andere halbe Stelle muss noch besetzt werden.

Wie Herr Dyrschka verdeutlicht, wird sich die Stelle als Knotenpunkt für Akteurinnen und Akteure im Bildungsbereich verstehen. Wer ein Bildungsangebot durchführt – vom ehrenamtlichen Musikunterricht über die institutionelle Begleitung von UMFs bis zum Unterrichten von Flüchtlingsklassen an Schulen – soll und vor allem darf sich mit Anregungen und Fragen melden und wird von dem neuen Team kontaktiert werden. Ziel ist es, Angebote durch alle institutionellen und hierarchischen Ebenen miteinander zu vernetzen, ressortübergreifend zu arbeiten, nach Stolpersteinen zu suchen und diese aus dem Weg zu räumen, nach passenden Regelungen und Lösungen zu suchen. Neue, vielleicht bisher fehlende Angebote sollen geschaffen und fest verankert werden.

Erreicht werden soll damit letzten Endes, dass Neuzugewanderte – neben Geflüchteten auch alle aus dem europäischen Ausland Neuzugewanderten und Bestandsmigrant/-innen – möglichst optimale Bedingungen vorfinden, um sich integrieren zu können. Durch die Koordinierungsstelle soll eine Art „Fahrplan“ entstehen, der alle Stationen des Lebenslaufs berücksichtigt, und auf dessen Grundlage es möglich ist, dass sich Neuzugewanderte und die ihnen zur Seite stehenden Helferinnen und Helfer schnell und unkompliziert orientieren können, damit gesellschaftliche Einbindung bestmöglich gelingen kann.

7. Sonstiges

Die Teilnehmer/innen erhalten nach der Sitzung die Gelegenheit, mittels Klebepunkten Schwerpunkte für aktuell anstehende Bildungsthemen zu setzen, die auf Stellwänden aushängen sowie auch eigene Vorschläge dazu zu machen.

Die Abfrage brachte folgende Ergebnisse:

Frühkindliche Bildung:	2
Übergang Kita/GS:	4
Ganztags:	5
Grundbildung:	5
Berufliche Weiterbildg./	
Erwachsenbildg.	8
Inklusion:	7
Kooperation formale/	
non-formale Bildg.:	7
Eigene Vorschläge:	2

Da es kein eindeutiges Votum gibt, kann aus dieser Sammlung aktuell noch kein Themenschwerpunkt für eine kommende Bildungskonferenz abgeleitet werden.

Zur Verteilung kommt eine Resolution der Arbeitsgemeinschaft für Bildungsfragen der SPD, die auf einer kürzlichen Diskussionsveranstaltung zur Bildung für Flüchtlinge verabschiedet wurde. Die Verfasser baten darum, das Papier im Rahmen der Bildungsregion Interessierten zugänglich zu machen.

Protokoll
Projektbüro für Schule & Bildung